Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Meeres eine entsprechende Sonderaufgabe. In Odessa wurde auch nach Abgabe des V. kaukasischen Korps[1]) ein schwaches Landungskorps für Konstantinopel bereitgehalten, dessen Verwendung aber angesichts der Stärke der türkischen Flotte nur in Frage kam, falls der Anschluß Bulgariens erreicht wurde oder aber die Verbündeten bereits zum Bosporus vorgedrungen waren[2]). Die immer noch etwa sechs Divisionen starke Kaukasus-Armee lag an der Grenze fast durchweg auf türkischem Boden in unwegsamem Gebirgslande fest.

Die Organisation des russischen Heeres war im wesentlichen noch dieselbe wie zu Kriegsbeginn[3]), doch hatte man angefangen, die bestehenden selbständigen Schützen-Brigaden zu Divisionen auszubauen, und begann später auch Landwehr-Verbände zu Divisionen zusammenzufassen. Die Infanterie-Regimenter hatten noch einen Sollbestand von vier Bataillonen, die ursprünglich mit acht Geschützen aufgestellten leichten Batterien waren mit wenigen Ausnahmen auf sechs Geschütze herabgesetzt, so daß jede Division etwa 36 Feldgeschütze gehabt haben dürfte[4]). Die schwere Artillerie (Flachfeuer von 10 cm, Steilfeuer von 15 cm an aufwärts) zählte im Juni im ganzen nur 104 Batterien mit 386 Rohren[5]). Nach den seit August 1914 mit nur geringen Unterbrechungen andauernden Kämpfen bedurften die Truppen nur allzu sehr der Ruhe und des Ersatzes an Offizieren, ausgebildeten Mannschaften, Waffen und Munition. An diesem allem herrschte aber seit langem ernster Mangel. Die russische Kriegsindustrie vermochte den Bedarf nicht zu decken. Die vom Auslande, besonders durch englische Vermittlung aus den Vereinigten Staaten erwarteten Lieferungen[6]) verzögerten sich, da die Westmächte selbst dringendsten Bedarf hatten. Sah man von dem immer unsicheren Weg über die neutralen Länder Skandinaviens und namentlich des Balkans ab, so führte die einzige dauernd offene Verbindung auch jetzt noch über den Fernen Osten; denn der Hafen von Archangelsk war nur in wenigen Sommermonaten benutzbar, von der neuen Bahn nach der eisfreien Murman-Küste kaum das erste Drittel fertig. Lieferungen von Marseille hatten bis Petersburg im Frühjahr zwei Monate gebraucht[7]).

---

[1]) Band VII, S. 330 und 434.

[2]) Eine andere für den „Einzug" in Konstantinopel bestimmte Abteilung stand in Wladiwostok bereit. England, das auf solche Beteiligung keinen Wert legte, soll aber die Beförderung über See abgelehnt haben (Kudaschew-Brief vom 22. Juni 1915).

[3]) Band II, Anlage 2.

[4]) Sicheres war nicht zu ermitteln.

[5]) Manikowski, II, S. 81.

[6]) Band VII, S. 136.

[7]) Franz. amtl. Werk, Bd. III, Annexe 612; auf welchem Wege, ist nicht bekannt.